

CLEANTHES VON ASSOS

*Führe mich, oh Zeus, und führe mich, Schicksal,
Welchen Weg auch immer ihr für mich bestimmt habt!
Ich folge ohne Furcht: Ja, selbst wenn der Wille
verräterisch wird, muss ich dennoch folgen.*

CLEANTHES

Athen strahlte als Quelle philosophischen Lichts für die Mittelmeerwelt, auch wenn die klassische *Polis* als Forum politischer und sozialer Freiheit an Bedeutung verlor. Die zunehmende Internationalisierung von Ideen und Idealen verbreitete griechische Modelle weit, stellte aber auch die athenische Philosophie in Frage. In welcher Beziehung stehen die universellen Gesetze der Natur zu den bestehenden sozialen Strukturen? Sollte das Leben eines Menschen in der Tradition oder in der Logik verwurzelt sein? Wem sollte man treu sein, seinem Geburtsort oder seinem derzeitigen Wohnort? Sind die Physik, die Lehre von der Natur, und die Ethik, die Lehre vom richtigen Verhalten, zwei Aspekte einer einzigen architektonischen Wissenschaft? Die stoische Bewegung war Initiatorin und Antwort auf die neuen Strömungen des kreativen Denkens und den Austausch von Ideen. Zeno wurde um 336 v. Chr., dem Jahr, in dem Alexander König von Mazedonien wurde, in Kition, einer griechisch-phönizischen Stadt auf Zypern, geboren. Als Zeno nach Athen kam, hatten Xenokrates und Polemon von der Akademie, Theophrastos vom Lyzeum und Stilpo von Megara alle versagt, das intensive ethische Interesse aufrechtzuerhalten, das Platons Dialoge durchdrang. Enttäuscht von der glanzlosen Führung der philosophischen Aktivitäten in Athen gründete Zeno um 300 v. Chr. eine Schule in der *Stoa Poikile*, der bemalten Säulenhalle, in der sich die Fresken von Polygnotos befanden. Der Überlieferung zufolge war er besorgt über die Verwässerung der Philosophie des Epikur, die zu einem relativistischen Hedonismus und einer völligen Ablehnung jeglichen Sinns für das Heilige führen könnte. Er forderte eine Bekräftigung der klassischen Tugenden und schätzte den praktischen Geist der Kyniker, das Beispiel Sokrates' und die Metaphysik Heraklits. Obwohl er als strenger Mann galt, wurde er zu Lebzeiten und nach seinem Tod in Athen geehrt und hinterließ einen bemerkenswerten Schüler, der den Geist seines Werks weiterführte – Kleanthes.

Kleanthes von Assos in der Troas wurde um 331 v. Chr. geboren und war ursprünglich Boxer. Er kam mit nur vier Drachmen in der Tasche nach Athen. Nachts arbeitete er als Wasserträger für einen professionellen Gärtner, was ihm den Spitznamen Phraeantles einbrachte, und tagsüber besuchte er die Vorlesungen des Kynikers Krates und schließlich auch die von Zeno. Vielleicht aufgrund seines frühen sportlichen Interesses war Kleanthes für seine Fleißigkeit bekannt. Er lernte langsam, aber die Lektionen, die er beherrschte, prägten sich tief in sein Gedächtnis ein. Er hörte aufmerksam den eindrucksvollen, wenn auch unsystematischen Vorlesungen von Zeno zu und studierte dessen Leben mit größter Aufmerksamkeit. Kleanthes beobachtete Zeno in seiner Freizeit und in persönlichen Situationen und kam zu dem Schluss, dass Zeno die Philosophie, die er vertrat, auch selbst lebte und ein wahrhaft würdiger Lehrer und Mentor war. Da er in seinen Argumentationen und im Leben einen Schritt nach dem anderen machte, erhielt er wegen seiner langsamen Art den populären Spitznamen „der Esel“, aber seine unerschöpfliche Geduld gegenüber allen, denen er begegnete, verdeutlichte ein grundlegendes Merkmal der stoischen Haltung. Als Zeno 263 v. Chr. starb, wurde Kleanthes zum anerkannten Oberhaupt der stoischen Schule.

Die Lehren von Kleanthes waren von einer großen Großzügigkeit geprägt. Obwohl er unter Druck stand, die Prinzipien anderer Schulen anzufechten, entschied er sich dafür, die Stärken in den

Perspektiven anderer zu respektieren und bot nur dann Alternativen an, wenn er überzeugt war, dass diese unzureichend waren. Chrysippos wurde sein Schüler und Nachfolger, und die Verehrung, die er seinem Meister noch lange nach dessen Tod entgegenbrachte, zeugt von der Charakterstärke und der Tiefe der Lehre des Kleanthes. Auch Antigonos, König von Makedonien, wurde sein Schüler und war der einzige, von dem Kleanthes eine Spende annahm. Er zog es vor, sich selbst zu versorgen, auch nachdem er den Lehrstuhl der stoischen Schule übernommen hatte. In Anlehnung an Zenos lebenslange Intuition, dass Ereignisse in der Natur Hinweise auf angemessenes menschliches Verhalten sind, wählte Kleanthes den Zeitpunkt seines Todes selbst. Ein schweres Magengeschwür zwang ihn zu einer Zeit des Fastens, aber als die Gefahr vorüber war, weigerte er sich, wieder zu essen, mit der Begründung, dass er, da er bereits auf halbem Weg zum Tod sei, keinen Grund sehe, seine Schritte zurückzuverfolgen. Er starb 232 v. Chr., nachdem er fast ein Jahrhundert gelebt hatte.

Obwohl er von seinem Schüler und Nachfolger Chrysippos verehrt wurde, neigte die antike Meinung dazu, Kleanthes als unoriginell und phlegmatisch abzutun. Wie Speucippos, Platons Nachfolger in der Akademie, war Kleanthes ein Vorbild für die Treue zu den Lehren seines Meisters und zog es vor, deren Bedeutung und Implikationen zu erläutern, anstatt neue, selbst entwickelte Lehren zu vertreten.

Seine sanfte Art und seine Bereitschaft, die Standpunkte seiner Gegner zu würdigen, standen in starkem Kontrast zu Zenos feurigem und gelegentlich harschem Wesen, was vielleicht einige enttäuschte, die sich nach hitzigen Debatten sehnten. Kleanthes legte die stoische Sichtweise in Bereichen, die Zeno nicht berührt hatte, sorgfältig dar, um ihre Vollständigkeit und Konsistenz zu demonstrieren. Er zeigte, dass Konzepte, die ursprünglich ausschließlich in der Physik oder Ethik verwendet wurden, in beiden Bereichen Anwendung finden. Er verfasste etwa fünfzig Bücher, in denen er seine Ideen darlegte und sie auf die Art und Weise anwandte, wie man sein Leben leben sollte, damit die Harmonien, die die Ordnung im Kosmos aufrechterhalten, als relevant für das menschliche Verhalten angesehen werden konnten. Während Chrysippos seine Aufmerksamkeit auf die Logik und die Kriterien der Argumentation richtete, entschied sich Kleanthes dafür, sich in der reichen Sprache der griechischen Epen auszudrücken. Er beschwor die Götter und die göttliche Wissenschaft in Gedichten, da er glaubte, dass die meisten Menschen Diskurse in diesem Medium hören und sich davon bewegen lassen würden. Leider sind nur wenige seiner Gedichte nahezu vollständig erhalten geblieben, obwohl seine Lehren teilweise von späteren Autoren bewahrt wurden.

Zeno hatte argumentiert, dass die Gottheit das schöpferische Feuer im Universum sei, die Quelle seiner Entwicklung und Kohärenz. Die Stoiker identifizierten Gott mit dem Urfeuer des Heraklit, dem höchsten Äther, der *Anima Mundi* und der Vorsehung. Kleanthes brachte in diese formale Anforderung des stoischen Denkens eine leidenschaftliche Hingabe ein, die das schöpferische Feuer als Mittelpunkt, Grundlage und Lenker des Kosmos und den Logos als Quelle der Ordnung und Harmonie in ihm verherrlicht. Für Kleanthes besteht ein deutlicher Kontrast zwischen Gottheit und Materie, zwischen dem Logos und dem Kosmos, aber diese Dualität wird innerhalb einer umfassenden Einheit verstanden. Er nannte das heraklitische Feuer *phlox*, „Flamme“, um eine umfassendere Bedeutung anzudeuten, und identifizierte es mit dem alles durchdringenden Äther, dem Plenum des Raumes. Manchmal verglich er es mit der Sonne und dem Prinzip der Wärme. Schließlich übernahm er den Begriff *pneuma*, „Geist“, als die beste Kombination der Ideen des schöpferischen Feuers und des Logos. *Pneuma* wurde als eine Substanz verstanden, die der Luft ähnlich ist, aber mit den Kräften der Wärme und Elastizität verbunden ist. Es ist im Universum als Gott und im menschlichen Körper als Seele immanent. Die metaphysische Isomorphie des Menschen und des Kosmos impliziert eine korrelative Dynamik, in der die Ethik die Metaphysik widerspiegelt. Wie bei Plotin und Porphyrios heiligt diese Anwendung eines Sinns für das Heilige auf die Struktur des Kosmos jede Wissenschaft von den Sternen und erfordert eine Ablehnung der mechanischen Astrologie und der mechanistischen Astronomie. Seltsamerweise räumte die Identifizierung von *Pneuma* mit der Sonne dem strahlenden Himmelskörper einen zentralen Platz in

der stoischen Metaphysik ein, während Kleanthes der pythagoreischen Lehre misstrauisch gegenüberstand, dass die Sonne das physikalische Zentrum des Sonnensystems sei, wie sie von Hiketias von Syrakus und Ekphantos sowie Aristarchos von Samos und anderen vertreten wurde. Kleanthes fragte sich, ob Aristarchos wegen Gottlosigkeit vor Gericht gestellt werden sollte, vielleicht weil ein physikalisches heliozentrisches System die Tatsache ignoriert, dass die Erde das Zentrum und der Mittelpunkt der solaren und planetarischen Einflüsse ist, die die Natur rationaler Aktivitäten beeinflussen. Theorien, die versuchen, nur die phänomenalen Beobachtungen des Himmels zu erklären, versäumen es, die Beziehung zwischen Makrokosmos und Mikrokosmos zu erklären, und ignorieren somit den Aspekt der Gottheit, der als Vorsehung bezeichnet wird. Für Kleanthes waren die Sterne Brennpunkte der schöpferischen Kraft des Äthers, Verdichtungen des universellen Mediums des Raums.

Angesichts der Einheit von Seele und Kosmos lassen sich die menschlichen Fähigkeiten aus kosmischen Prozessen ableiten. Damit die Seele eine Idee oder Wahrnehmung verstehen kann, muss sie im Wesentlichen dem Objekt gleichen. In diesem Sinne gibt es keinen unüberbrückbaren Dualismus zwischen Geist und Materie. Der Geist wird durch Empfindungen von Objekten beeindruckt und organisiert seine Gedanken durch eine Kombination aus Empfindung und Vernunft. Während das Leben von Geburt an „Einträge in den Geist“ macht, als wäre der Geist eine *tabula rasa*, die darauf wartet, beschrieben zu werden, ist die Seele nicht passiv, denn sie arbeitet aktiv daran mit, Eindrücke zu gewinnen, auf denen die Vernunft aufbauen kann. Daher ist die Methode im täglichen Leben und in der Bildung wichtig. Ein sorgfältiges Studium von Syllogismen und Trugschlüssen liefert eine gewisse Grundlage für ein korrektes Verständnis, aber auch wenn es eine Hilfe bei der Formulierung von Lehren ist, kann es keine wahren Prämissen garantieren. Eine präzise Definition in Verbindung mit scharfer Beobachtung ist hilfreich. Inmitten des Spottes über diese Praxis brachte Kleanthes durch die Neudefinition gängiger Begriffe und die Prägung neuer Begriffe Klarheit in die stoischen Lehren, was seinen Nachfolgern als Vorbild diente und sogar Kritikern Bewunderung einbrachte.

Kleanthes bestand darauf, dass es eine Logik des Schicksals gibt, *heimarmene*, die es nicht zulässt, dass Möglichkeiten unmöglich werden. Das Schicksal lenkt und bedingt die Bandbreite der Ereignisse und Handlungen, und so ist alles, was providentiell geschieht, auch vom Schicksal bestimmt, aber nicht alles, was das Ergebnis des Schicksals ist, geschieht providentiell. Das Böse existiert in der Welt, weil es sich aus möglichen Handlungslinien ergibt, aber das Böse kann nicht der Gottheit angelastet werden, genauso wenig wie die Tatsache, dass der Mensch irren kann, der wesentlichen Natur der Seele angelastet werden kann. Ohne das schöpferische Feuer könnte sich das Universum selbst nicht entfalten, aber da alles, was entsteht, auch vergehen muss, muss eine universelle Feuersbrunst schließlich alles Existierende auflösen, woraufhin nur noch die Gottheit übrig bleibt. Alle Seelen existieren bis zu diesem Zeitpunkt, müssen aber in ihrer Individualität untergehen, wenn jeder denkbare Gegensatz in der ewigen Einheit verschmilzt; da Seelen jedoch im Wesentlichen göttlich sind, muss ihr Schicksal danach ein Geheimnis bleiben, das über die zeitliche Erfahrung und Konzeptualisierung hinausgeht.

Da das Schicksal das Mögliche nicht unmöglich machen kann, bleibt es den Menschen offen, die Umstände zu verändern. Die schöpferische Kraft des Geistes wirkt von innen nach außen durch Zentren der Spannung und Absicht, *tonos*, die letztlich der Logos sind. Jede menschliche Seele, der Logos des Kosmos, der der Körper und seine Kräfte ist, ist ein *tonos*. Indem man das Verhältnis von Spannung, die Dynamik der Absicht, verändert, verändert man sein Schicksal. Durch die Anwendung des Konzepts des *tonos* aus der heraklitischen Physik auf den Bereich der Ethik konnte Kleanthes zeigen, dass Gut und Böse nicht in der Handlung oder ihren Folgen liegen, sondern vielmehr im Willen. Kleanthes warnte: „Wer sich einer schändlichen Handlung enthält, aber dennoch das Verlangen danach hat, wird sie eines Tages begehen, wenn sich die Gelegenheit ergibt.“ Die Pflege der Tugenden richtet die Verhältnisse des *tonos* im Menschen neu aus. Kleanthes ging davon aus, dass jeder Mensch ein intuitives Bewusstsein für das moralisch Gute hat:

Fragen Sie mich, was das Gute ist? Hören Sie zu: Es ist ordentlich, gerecht, unschuldig, fromm,

selbstbeherrscht, nützlich, fair, notwendig, streng, aufrichtig, immer von Vorteil. Es ist furchtlos, schmerzlos, gewinnbringend, ohne Klugheit; hilfreich, angenehm, sicher, freundlich, ehrenhaft, beständig. Es ist edel, nicht aufgeblasen, sorgfältig, tröstlich, voller Energie, abwartend, tadellos, unveränderlich.

Man mag dieser allgemeinen Aussage zwar leicht zustimmen, aber ihre tiefere Bedeutung könnte übersehen werden. Das Gute aus dem Inneren hervorzubringen ist vorteilhaft, aber wenn man die anderen Eigenschaften ernsthaft berücksichtigt, kann Tugend nicht utilitaristisch sein. Nur das Ganze kann vom Standpunkt des Logos aus betrachtet werden, denn jede geringere Perspektive wird es nicht schaffen, die Verhaltensprinzipien an die Gesetze der Natur anzupassen. Man sollte danach streben, sein Leben ruhig und vernünftig zu führen, aber nicht im Sinne der konventionellen Weisheit.

Schauen Sie nicht auf die allgemeine Meinung und seien Sie nicht bestrebt, plötzlich weise zu sein; fürchten Sie nicht das Geschwätz der Vielen, in dem es kein Urteilsvermögen und keine Bescheidenheit gibt; denn die Menge besitzt kein kluges, gerechtes und faires Urteilsvermögen, aber unter den Wenigen finden Sie dies vielleicht.

Jeder Versuch, sich kopfüber in eine radikal veränderte Lebensform zu stürzen, wird nur den *tonos* in eine andere Richtung verzerren. Die Tugend ist eins, und so ist das Leben eines Menschen von Natur aus konsistent, kann bewusst mit gewählten Prinzipien, die die kosmische Ordnung widerspiegeln, in Einklang gebracht werden und kann von jedem verbessert werden. In einer Welt, die viele Unterschiede ehrte, schrieb Kleanthes ein Buch, um zu zeigen, dass Frauen Männern in ihrer Fähigkeit und Begabung, weise zu werden, gleichgestellt sind, denn „die Tugend ist bei Männern und Frauen gleich“.

Die beiden großen Hindernisse für die Entwicklung ethischer Weisheit sind Vergnügen und Unerfahrenheit. Das Verlangen nach Vergnügen kann den Denkprozess verzerren und die Wahrnehmung verfälschen. Obwohl Vergnügen so natürlich sein mag wie Schmerz oder jede andere Empfindung, konnte Kleanthes es nicht empfehlen, denn er hielt Vergnügen für wertlos, während Schmerz einen für die Notwendigkeit der Anpassung an die kosmische Harmonie sensibilisierte. Schmerz ist nur aufgrund von Unerfahrenheit und Erwartungen an das Vergnügen schwer zu ertragen. Er schlug nicht vor, dass man den Schmerz suchen sollte, sondern dass man die Arbeit als eine Disziplin betrachten sollte, die Tugenden fördert. Sobald sich der Einzelne die Aufgabe gestellt hatte, Weisheit zu erlangen, würde er entdecken, dass es keine Unterschiede zwischen den Seelen gibt. Die gesamte Menschheit gehört zu einer einzigen riesigen Kosmopolis, die sowohl ein Ideal als auch eine Tatsache in der Natur ist, in der es keine Unterschiede zwischen Klassen oder Rassen, Griechen oder Barbaren, keine aristotelische Lehre von Nationen, die zum Herrschen geeignet sind, und Nationen, die nur zur Versklavung geeignet sind, keine Abstufungen von Menschen gibt. Die Kosmopolis ist das Land der wahren Staatsbürgerschaft. Sie wird weder durch Zwang noch durch Staatskunst aufrechterhalten. Guter Wille ist die verbindende Kraft, denn „Liebe ist Gott“ und die wesentliche Wurzel der Sicherheit.

Kleanthes und vor ihm Zeno lehnten die Ehre der athenischen Staatsbürgerschaft ab, um ihren Geburtsorten keinen Respektlosigkeit entgegenzubringen und um zu betonen, dass sie Bürger des Universums waren. Die Verfassung der Kosmopolis basiert auf den Gesetzen der Natur, der logischen Harmonie, die vom schöpferischen Feuer, das die Gottheit ist, ausgeht. Die Kosmopolis ist im täglichen Bewusstsein realisierbar, denn es gab, gibt und wird immer weise Menschen geben, die bereits in der Kosmopolis leben, auch wenn sie auf der Erde umherwandern. Kein stoischer Lehrer behauptete, ein solches Wesen zu sein, und einige leugneten dies sogar rundweg, aber alle wiesen auf sie als Vorbilder für die Möglichkeit und das Ziel der gesamten menschlichen Gemeinschaft hin – eine Kosmopolis weiser Menschen, die auf der Erde am ehesten die Verschmelzung der Seelen mit der Gottheit widerspiegelt. Die göttliche Natur der Seele ermöglicht es einem Individuum, sich gegen den Lauf der Natur zu stellen, aber das innerste Wesen der Seele erfordert selbst von Übeltätern eine unfreiwillige Zusammenarbeit. Anstatt gegen die

unvermeidliche Bewegung des Logos anzukämpfen, kann man die Freiheit der freudigen Teilnahme an der Anrufung des Guten erlangen, das ethisches Handeln ist, geheiligt durch ein gereinigtes Verständnis der Natur.

Kleanthes fasste seine Lehren in einer poetischen Zusammenfassung zusammen, die seine eigene glühende Hingabe an das Ideal widerspiegelt, das er als real erkannt hatte und das er geduldig mit der gesamten Menschheit zu teilen suchte.

Höchster unter den Göttern, mit vielfältigen Titeln
Angerufen, oh du, der du über allem herrschst
Ewige Herrschaft, Schöpfer der Natur, Zeus,
Der das Universum durch Gesetze lenkt;
Sei begrüßt! Denn es ist angemessen, dass die Menschen dich anrufen
Dessen Same wir sind; und unser Schicksal
Allein von allem, was lebt und sich auf Erden bewegt
Ein Spiegel deiner Gottheit zu sein.
Darum besinge ich dich und preise deine Macht
Denn auf dein Wort hin bewegen sich auf ihren bestimmten Bahnen
Die Himmelskörper in Kreisen um die Erde
Und gehorchen unterwürfig deiner Herrschaft.
Der du in deinen Händen hältst, unbesiegbar
Einen so furchterregenden Diener, der deinen Willen ausführt –
Den ewigen Blitz, zweischneidig, dessen Schlag
Alle Kräfte der Natur mit Kälte erfüllt –
Womit du die universelle Kraft leitest,
Die Vernunft, die alles durchdringt, deren Lauf
Sich mit den großen und kleinen Lichtern vermischt –
Du selbst bist der Herrscher und die Quelle von allem;
Denn nichts geschieht auf Erden ohne dich,
Weder in deinem Himmelsgewölbe noch im Meer;
Außer den rücksichtslosen Taten sündiger Menschen,
Deren eigene Herzen sie zur Perversität führen.
Aber die Fähigkeit, das Krumme gerade zu machen, ist deine,
Um Unordnung in einen schönen Entwurf zu verwandeln;
Unanmutige Dinge sind in deinen Augen anmutig,
Denn deine Macht verbindet Böses und Gutes so,
Dass aus allem Einheit entsteht
Die ewige Vernunft, vor der die Bösen fliehen
Und die sie missachten, die sich nach Glück sehnen,
Doch Gottes großes Gesetz weder hören noch sehen können;

Unglückliche Menschen! Würden sie doch nur gehorchen
Mit verständnisvollem Herzen, von Tag zu Tag
Wäre ihr Leben voller Segen, doch sie wenden sich
Jeder seiner Sünde zu, von Torheit in die Irre geführt.
Manche wollen Ruhm durch bitteren Kampf erlangen
Und manche streben nach gesetzlosem Gewinn;
Manche begehren sinnliche Freuden, aber jeder
Stellt fest, dass sich sein Vergnügen allzu schnell in Schmerz verwandelt.
Aber, allgütiger Zeus! Die Donnerflamme
Und die dunkle Wolke verkünden deine Majestät;
Befreie uns von der Unwissenheit, die
Die Menschenkinder zu Leid und Schande führt.
Darum vertreibe sie, Vater, aus der Seele
Und gewähre, dass die Weisheit unser Leben beherrsche,
Die Weisheit, die dich lehrt, die Welt
Auf dem Weg der Gerechtigkeit zu ihrem Ziel zu führen.
So werden wir dir Ehre erweisen
Mit Ehre und deine mächtigen Werke preisen;
Denn weder Götter noch Menschen finden würdigere Belohnung als diese –
Das universelle Gesetz zu preisen, wie es sich gehört.

